



## Business-Continuity-Management (BCM)



Unternehmen, stehen gleichermaßen vor der Herausforderung, immer effizienter und möglichst zu jeder Zeit Leistungen erbringen zu müssen. Die Verfügbarkeit der Geschäftsprozesse oder Fachaufgaben entwickelt sich zu einer Existenzfrage für die Institution. Gleichzeitig nehmen Risiken zu, die den Geschäftsbetrieb oder die Aufgabenerfüllung einer Institution im hohen Maße beeinträchtigen und sogar zu einem existenzbedrohenden Schaden führen können. Hierunter fallen z. B. Cyber-Angriffe oder extreme Naturereignisse, gegen die sich Institutionen nicht komplett schützen können. Obwohl Institutionen sich mit Informationssicherheit zu schützen versuchen, führten verschiedene Cyber-Angriffe in den vergangenen Jahren immer wieder zu Ausfällen kritischer Geschäftsprozesse (vgl. jährliche Lageberichte zur IT-Sicherheit). Insbesondere Ransomware-Angriffe haben sich hierbei zu einer immanenten Bedrohung entwickelt.

Mit Hilfe eines angemessenen Business-Continuity-Managements (BCM) können sich Institutionen vor Schadensereignissen schützen, die sich in nicht tolerierbarer Weise auf den Geschäftsbetrieb auswirken. Ziel des BCM ist es sicherzustellen, dass der Geschäftsbetrieb selbst bei massiven Schadensereignissen nicht unterbrochen wird (Prävention) oder nach einem Ausfall in angemessener Zeit fortgeführt werden kann (Reaktion). Das BCM umfasst organisatorische, technische, bauliche und personelle Maßnahmen. Institutionen können hierzu teilweise auf vorhandene Sicherheitsmaßnahmen weiterer Managementsysteme, wie dem ISMS, zurückgreifen oder erweitern diese gegebenenfalls.

Das BCM ist kein einmaliges Projekt, sondern bedarf eines zielgerichteten und sich kontinuierlich verbessernden Business-Continuity-Management-Systems (BCMS), das sich an die stetig verändernden Rahmenbedingungen einer Institution anpasst. So wird ein dauerhafter Prozess geschaffen, um organisatorische Resilienz (Widerstandsfähigkeit) aufzubauen.

Organisatorische Resilienz ist die Fähigkeit einer Institution, auf Veränderungen zu reagieren und sich daran anzupassen. Je „resilienter“ eine Institution ist, umso besser kann sie Risiken und Chancen aus plötzlichen und allmählichen internen und externen Veränderungen erkennen sowie flexibel darauf reagieren. Organisatorische Resilienz wird nicht durch ein eigenständiges Managementsystem aufgebaut, sondern entsteht aus der Integration verschiedener Management-Disziplinen. In diesem Standard sind die Informationssicherheit, das Business

Continuity Management, die Krisenbewältigung und IT-Service Continuity die Eckpfeiler, um Resilienz zu schaffen.

**Aufgabenstellung:**

Beantworten Sie folgende Fragen!

**Nennen Sie Gründe, wieso es immer wieder zum Ausfall kritischer Geschäftsprozesse kommt, obwohl sich Unternehmen mit Informationssicherheit zu schützen versuchen!**

---

---

---

---

**Beschreiben Sie das Ziel des Business-Continuity-Managements (BCM)!**

---

---

---

---

**Nennen Sie die vier Maßnahmen, die das BCM umfasst!**

---

---

---

**Beschreiben Sie den Begriff „organisatorische Resilienz“!**

---

---

---

---

---

**Nennen Sie die Eckpfeiler des BSI-Standard-200-4, um Resilienz zu schaffen!**

---

---

---

---